

600: Papst Gregor der Große greift zugunsten des exilierten Ġafnidenfürsten al-Mundir b. al-Ĥarīt ein

Daniel G. König



Daniel G. König, 600: Papst Gregor der Große greift zugunsten des exilierten Ġafnidenfürsten al-Mundir b. al-Ĥarīt ein, in: *Transmediterrane Geschichte* 1.2 (2019).

DOI: <https://doi.org/10.18148/tmh/2019.1.2.15>

Abstract: In einem im Juli 600 verfassten Brief an Innocentius, den *praefectus Africae*, erklärt Papst Gregor I., er habe den Ġafnidenfürsten al-Mundir unterstützt. Ausgehend von diesem Brief beschreibt der Beitrag die Situation vorislamischer arabischer Herrscherdynastien des 6. und frühen 7. Jh. im Umfeld des Byzantinischen Reiches und beleuchtet in diesem Zusammenhang ihre Christianisierung, religiös-konfessionelle Spannungen mit Konstantinopel, ihre schwierige Lage zwischen Byzanz und dem Sassanidenreich sowie die Kenntnisse der römischen Kirche zu diesen arabisch-byzantinischen Beziehungen.

Quelle

Gregorius I papa, *Registrum Epistularum*, ed. Ludwig Hartmann (MGH Epp. in Quart 2: Gregorii registum, tomus II, libri VIII–XIV), Berlin: Weidmann, 1899, lib. X, cap. 16 (a. 600), S. 251, übers. Daniel G. König.

De Anamundaro autem quae scripsistis fecimus, sed voluntatem utinam sequatur effectus, quia, quantum ad nos pertinet, afflictis intercessionis nostrae solacium non negamus.

In Bezug auf al-Mundir haben wir getan, was Ihr geschrieben habt. Wenn nun doch nur diesem Wunsch die Ausführung folgen würde. Denn was uns angeht, so haben wir den Betroffenen den Trost unserer Fürsprache nicht verweigert.

Autorschaft & Werk

[§1] Gregor I. (sed. 590–604) stammte aus reicher römischer Senatorenfamilie, übernahm wohl 573 das Amt des römischen Stadtpräfekten und gründete mit Hilfe des väterlichen Erbes sieben Klöster, davon sechs in Sizilien. 579 von Papst Pelagius II. (sed. 579–590) zum Diakon geweiht, wurde er zur Regierungszeit von Kaiser Tiberios (r. 574–578 als Mitregent, 578–582 als Alleinherrscher) nach Konstantinopel geschickt, wo er zunächst Tiberios, dann Maurikios (r. 582–602) um Hilfe gegen die Langobarden bitten sollte, bevor er 586 zurückgerufen und 590 zum Papst gewählt wurde.¹ Der im Juli 600 verfasste Brief an Innocentius, den *praefectus Africae*, ist Teil der riesigen Briefsammlung Gregors I.

Inhalt & Quellenkontext

[§2] Gregor gratuliert Innocentius zum Antritt der Präfektur und äußert seine Gewissheit, dass durch dessen Tätigkeit aus Dornen Rosen sprießen würden. Er erkennt dankbar an, dass der

¹ Richards, Gregor I., Sp. 1663.

Präfekt zur Unterstützung des Papstes eine Flotte ausgerüstet hat und berichtet, er habe mit dem Langobardenkönig (Agilulf, r. 590–615) bis zum März des kommenden vierten Steuerzyklus einen Friedensvertrag ausgehandelt, wisse nun aber nicht, ob der König gestorben und der Vertrag damit hinfällig sei. In Reaktion auf die Bitte des Präfekten, ihm doch Gregors Kommentar zum Buch Hiob zukommen zu lassen, empfiehlt er ihm die Schriften des Augustinus. Ferner dankt er ihm für seine Unterstützung der *pauperes beati Petri*, von der er durch seinen Sekretär Hilarius erfahren habe.² Eine kurze Passage des Briefes widmet sich außerdem einem gewissen Anamundarus, der mit dem auch bei Johannes von Biclaro (ca. 540–620) erwähnten Ğafnidenfürst al-Mundir (r. ca. 569–582) gleichzusetzen ist.³ Aus dem Brief geht lediglich hervor, dass es zu dieser Person zwischen dem Papst und dem Präfekten schon einen Austausch gegeben hatte. In dessen Rahmen hatte der Präfekt dem Papst Ratschläge gegeben, wie er sich für al-Mundir, hier als Teil einer Gruppe von „Betroffenen“ (*afflictis*) beschrieben, einsetzen könne. Gregor bestätigt, dass er sich für diese eingesetzt und sie durch seinen Einsatz moralisch unterstützt habe, erkennt aber bisher noch keine Folgen seines Einsatzes.

Kontextualisierung, Analyse & Interpretation

[§3] Der Kontext dieses Briefes lässt sich nur aus griechischen und syrischen Quellen erschließen. Der Ğafnidenfürst al-Mundir war 582 von Kaiser Maurikios (r. 582–602) nach Sizilien verbannt worden.⁴ Al-Mundir, dessen Großvater und Vater schon als Phylarchen im Dienste des Byzantinischen Reiches gestanden hatten, hatte sich unter Kaiser Tiberios eine mächtige Stellung in der Grenzzone zwischen dem Byzantinischen Reich einerseits, dem sassanidischen Persien sowie den Persien verbundenen Naṣriden (bzw. Laḥmiden) von al-Ḥīra andererseits aufgebaut.⁵ Anders als sein Vorgänger Justin II. (r. 565–578), der schon 572 gegen al-Mundir vorgegangen war, unterstützte Kaiser Tiberios den Ğafniden, u. a. im Rahmen des bei Johannes von Biclaro beschriebenen ehrenvollen Empfangs in Konstantinopel 575 oder 580.⁶ Anlass zu al-Mundirs Verbannung scheint ein 580–581 gemeinsam mit dem *comes excubitorum* und späteren Kaiser Maurikios durchgeführter Feldzug gegen die Perser gewesen zu sein.⁷ Bei diesem Feldzug stießen die byzantinischen und ğafnidischen Truppen auf eine zerstörte Brücke über den Euphrat, die sie ins persische Territorium nach Ktesiphon führen sollte. Maurikios legte die Zerstörung der Brücke al-Mundir zur Last und äußerte damit den Vorwurf der Kooperation mit den Persern und des Hochverrats.⁸ Zur Entfremdung der beiden Personen scheint zusätzlich beigetragen zu haben, dass al-Mundir 581 einen mit der Reichszentrale nicht abgesprochenen, erfolgreichen Feldzug gegen die den Persern verbundenen Naṣriden unternahm.⁹

[§4] Der Konflikt des al-Mundir mit Maurikios ist auch vor dem Hintergrund grundlegender religiös-konfessioneller Spannungen der Ğafniden mit der byzantinischen Reichszentrale und ihrer zivilen und kirchlichen Verwaltung zu sehen. Al-Mundir und die von ihm vertretenen Ğafniden und Ğassāniden befolgten und unterstützten spätestens seit 542 die von Konstantinopel als häretisch klassifizierte Form des mono- oder miaphysitischen

² Jaffé, *Regesta*, § 1785 (1322), S. 201.

³ Shahîd, *Byzantium and the Arabs*, Bd. I,1, S. 602–605, 618; König, 575: Hispano-romanischer Besucher.

⁴ Shahîd, *Byzantium and the Arabs*, Bd. I,1, S. 538–539.

⁵ Shahîd, *Byzantium and the Arabs*, Bd. I,1, S. 339–438.

⁶ Shahîd, *Byzantium and the Arabs*, Bd. I,1, S. 440; König, 575: Hispano-romanischer Besucher.

⁷ Fisher, *Between Empires*, S. 123, 176–183.

⁸ Shahîd, *Byzantium and the Arabs*, Bd. I,1, S. 441–447.

⁹ Shahîd, *Byzantium and the Arabs*, Bd. I,1, S. 420–425.

Christentums.¹⁰ Diese war auf dem Konzil von Chalcedon (451) verurteilt worden und hatte zahlreiche Christen im ägyptischen und syrischen Raum der byzantinischen Reichskirche entfremdet.¹¹ Die im politisch-militärischen Bereich angesiedelten Vorwürfe des Maurikios wurden möglicherweise von anderen Akteuren, u. a. dem das Chalcedonense vertretenden Patriarchen Gregorios von Antiochien (sed. 571–593), unterstützt. Diese stürten sich an der christlichen Konfession, aber auch am ġafnidischen Engagement bei der Verbreitung der miaphysitischen Form des Christentums bei südlicheren arabischen Gruppen, u. a. im arabischen Naġrān.¹² Auch für Maurikios mag der konfessionelle Gegensatz eine Rolle gespielt haben, bemühte er sich nach Herrschaftsantritt ja selbst darum, das Chalcedonense bei den Armeniern durchzusetzen.¹³ Angesichts der Komplexität der Beziehungen zwischen imperial gestützten Vertretern des Chalcedonense und miaphysitischen Gruppen darf der konfessionelle Gegensatz aber auch nicht überbetont werden.¹⁴ Der Gegensatz zwischen Maurikios und al-Mundīr wird wahrscheinlich eher politischer als religiöser Natur gewesen sein, ohne dass mit dieser Aussage die Relevanz religiöser Phänomene negiert werden soll.

[§5] Kurz vor dem Tod des Tiberios wurde al-Mundīr in Konstantinopel gefangengenommen und sofort nach dem Herrschaftsantritt des Maurikios 582 von dort ins sizilische Exil geschickt. Er scheint dabei von seiner Frau, einer Tochter und einem Sohn sowie einigen anderen Personen begleitet worden zu sein.¹⁵ In die letzte Periode des Exils ist nun der Brief Papst Gregors einzuordnen. Gregor mag in seiner Funktion als von Papst Pelagius II. geschickter *apocrisarius* in Konstantinopel Zeuge der bei Johannes von Biclaro für das Jahr 575 berichteten bzw. 580 erfolgten „Krönung“,¹⁶ aber auch der später folgenden Anklage, Gefangenschaft und Exilierung al-Mundīrs gewesen sein.¹⁷ Nach seiner Rückkehr nach Italien und seiner Wahl zum Papst setzte er sich in jedem Falle für den Exilierten ein.¹⁸

[§6] Irfan Shahīd erklärt seinen Einsatz mit der kritischen Haltung des Papstes gegenüber dem Kaiser Maurikios, die u. a. mit dessen mangelnder Unterstützung gegen die Langobarden zusammenhing.¹⁹ Die Tatsache, dass sich der Papst für einen monophysitischen arabischen Herrscher einsetzte, begründet Shahīd mit Gregors Wunsch, al-Mundīr durch seine Hilfeleistung für das Chalcedonense und die von Rom vertretene dogmatische Kompromissposition zu gewinnen.²⁰ Al-Mundīr taucht in diesem Brief als bekannte Person auf, zu der schon vorher Informationsaustausch zwischen dem aus Nordafrika stammenden Präfekten und dem Papst stattgefunden hatte. Der Brief zeigt, dass Gregor Empathie für das Los der Betroffenen (*afflictis*) hatte und diese auch unterstützte, seine Bemühungen bei der Reichsspitze bisher aber erfolglos gewesen waren. Eine Wendung trat erst mit der Absetzung des Maurikios und der Usurpation des Phokas (r. 602–610) ein. Letzterer ließ den schon alternden Ġafnidenfürsten 602 sofort aus dem Exil zurückkehren, möglicherweise um nach

¹⁰ Shahīd, Ghassān; Hainthaler, *Christliche Araber*, S. 75–80; Fisher, *Between Empires*, S. 56–57; Fisher, *From Mavia to al-Mundhir*, S. 28–30.

¹¹ *Acts of the Council of Chalcedon*, übers. Price, S. 51–55.

¹² Shahīd, Ghassān.; Shahīd, *Byzantium and the Arabs*, Bd. I,1, S. 21, 445–448.

¹³ *Armenian History Attributed to Sebeos*, übers. Thomson, cap. 19, S. 37.

¹⁴ Fisher, *Between Empires*, S. 60: „Both Chalcedonian and miaphysite positions were characterised by numerous rifts and schisms of varying severity in the sixth century; any picture of two well-defined and opposing religious movements would be misleading.“

¹⁵ Shahīd, *Byzantium and the Arabs*, Bd. I,1, S. 103–104.

¹⁶ König, 575: Hispano-romanischer Besucher.

¹⁷ Zu Gregors Aktivitäten als *apocrisarius* vgl. Dal Santo, Gregory the Great, S. 63–65.

¹⁸ Shahīd, *Byzantium and the Arabs*, Bd. I,1, S. 602–605, 618.

¹⁹ Siehe etwa den Brief Gregors an Kaiser Maurikios vom Juni 595: Gregorius I. papa, *Registrum Epistolarum*, Bd. 1, ed. Ewald, Hartmann (MGH Epp. in Quart 1), lib V, ep. 36, S. 317–320. Vgl. Dal Santo, Gregory the Great, S. 73–75.

²⁰ Shahīd, *Byzantium and the Arabs*, Bd. I,1, S. 604.

seiner Usurpation in den Ğafniden Verbündete zu finden, die er in den anschließenden Auseinandersetzungen mit dem sassanidischen Persien auch gebrauchen konnte.²¹

[§7] Für die lateinisch-arabischen Verflechtungen ist der Brief Gregors deswegen relevant, weil er zeigt, dass die römische Kirche des späten 6. und frühen 7. Jahrhunderts dank ihrer intensiven Beziehungen zu Konstantinopel sehr wohl Kenntnisse von der arabischen Welt besaß, deren Christianisierung beobachtete und auch über die politischen Beziehungen zwischen der oströmischen Reichsregierung und der arabischen Peripherie informiert war. In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass Gregor u. a. Beziehungen mit dem Bischof Marianus von Arabia pflegte, dem er 601 Reliquien zukommen ließ.²²

Edition(en) & Übersetzung(en)

Gregorius I papa, *Registrum Epistolarum*, ed. Ludwig Moritz Hartmann (MGH Epp. in Quart 2: Gregorii I registri, tomus II, libri VIII–XIV), Berlin: Weidmann, 1899, lib. X, ep. 16 (a. 600), S. 250–252.

Gregorius Magnus, *Registrum Epistolarum. Libri VIII-XIV. Appendix*, ed. Dag Norberg (CCSL 140A), Turnhout: Brepols, 1982, lib. X, ep. 16, S. 844–845.

Zitierte Quellen

The Acts of the Council of Chalcedon, Volume 1: General Introduction, Documents Before the Council, übers. Richard Price, Michael Gaddis, Liverpool: Liverpool University Press, 2007.

The Armenian History attributed to Sebeos, übers. R. W. Thomson, Liverpool: Liverpool University Press, 1999.

Gregorius I papa, *Registrum Epistolarum*, ed. Paul Ewald, Ludwig Moritz Hartmann (MGH Epp. in Quart 1: Gregorii I registri, tomus I, libri I–VII), Berlin: Weidmann, 1891, lib. V, ep. 36, S. 317–320.

Gregorius I papa, *Registrum Epistolarum*, ed. Ludwig Moritz Hartmann (MGH Epp. in Quart 2: Gregorii I registri, tomus II, libri VIII–XIV), Berlin: Weidmann, 1899, lib. XI, ep. 20, S. 281.

Gregorius Magnus, *Registrum Epistolarum. Libri VIII-XIV. Appendix*, ed. Dag Norberg (CCSL 140A), Turnhout: Brepols, 1982, lib. XI, ep. 20, S. 281.

Jaffé, Philipp: *Regesta pontificum Romanorum: ab condita ecclesia ad annum post Christum natum MCXCVIII*, Bd. 1, 2. verb. Aufl., Leipzig: Veit, 1885.

Zitierte & weiterführende Literatur

Dal Santo, Matthew J.: Gregory the Great, the Empire and the Emperor, in: Bronwen Neil, Matthew J. Dal Santo (Hrsg.), *A Companion to Gregory the Great*, Leiden: Brill, 2013, S. 57–82.

Dallmayr, Horst: *Die großen vier Konzilien: Nicaea, Konstantinopel, Ephesus, Chalcedon*, München: Kösel, 1961.

²¹ Shahīd, *Byzantium and the Arabs*, Bd. I,1, S. 619, 622.

²² Gregorius Magnus, *Registrum*, ed. Norberg (CCSL 140A), lib. XI, ep. 20 (Februar 601), S. 889; *ibid.*, ed. Hartmann (MGH Epp. 1), lib. XI, ep. 20, S. 281. Vgl. Rotter, *Abendland und Sarazenen*, S. 246; König, *Arabic-Islamic Views*, S. 231.

- Fisher, Greg: *Between Empires. Arabs, Romans, and Sasanians in Late Antiquity*, Oxford: Oxford University Press, 2011.
- Fisher, Greg: From Mavia to al-Mundhir. Arab Christians and Arab Tribes in the Late Antique Roman East, in: Kirill Dmitriev, Isabell Toral-Niehoff (Hrsg.), *Religious Culture in Late Antique Arabia. Selected Studies on the Late Antique Religious Mind*, Piscataway: Gorgias Press, 2017, S. 165–218.
- Hainthaler, Theresia: *Christliche Araber vor dem Islam. Verbreitung und konfessionelle Zugehörigkeit. Eine Hinführung*, Paris: Leuven, 2007.
- König, Daniel G.: *Arabic-Islamic Views of the Latin West. Tracing the Emergence of Medieval Europe*, Oxford: Oxford University Press, 2015.
- König, Daniel G.: 575: Ein hispano-romanischer Besucher aus dem Westgotenreich beobachtet arabisch-byzantinische Beziehungen, in: *Transmediterrane Geschichte* 1.2 (2019).
- Richard, Jean: Gregor I. d. Gr., Papst, I. Leben und Wirken, in: *Lexikon des Mittelalters* 4 (1989), Sp. 1663–1664.
- Rotter, Ekkehard: *Abendland und Sarazenen*, Berlin: De Gruyter, 1986.
- Shahîd, Irfan: Ghassân, in: *Encyclopaedia of Islam, Second Edition* 2 (1965), S. 1020.
- Shahîd, Irfan: *Byzantium and the Arabs in the Sixth Century, Volume I, Part 1: Political and Military History*, Washington D.C.: Dumbarton Oaks Research Library and Collection, 1995.
- Shahîd, Irfan: *Byzantium and the Arabs in the Sixth Century, Volume II, Part 2*, Washington D.C.: Dumbarton Oaks Research Library and Collection, 2009.